

## **Beschluss des Landrats vom 11.03.2021**

Nr. 825

### **28. Interinstitutionelle Zusammenarbeit des RAV und Beitrag der Wirtschaft** 2020/167; Protokoll: mko

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, das Postulat entgegen zu nehmen.

**Saskia Schenker** (FDP) findet im Einklang mit der die FDP-Fraktion, dass dieses Postulat ziemlich quer in der Landschaft stehe. Eigentlich würde sie begrüßen, wenn es zurückgezogen würde. Wenn nicht, wird es abgelehnt. Andernfalls müsste es heute ganz sicher gleich abgeschrieben werden.

Warum? Kürzlich hat der Regierungsrat die Vorlage zur Teilrevision des Sozialhilfegesetzes verabschiedet. Darin wird bereits das Assessment-Center vorgeschlagen. Die FDP äusserte Bedenken über dessen Aufbau, weil sie findet, dass man viel früher in der Arbeitslosigkeit ansetzen und das Center also zurückverschoben werden müsste. Die genannte Vorlage sieht genau das vor. Schon deswegen sollte man das Postulat mindestens abschreiben.

Béatrix von Sury hat in ihrem Vorstoss auch die über 55-Jährigen angesprochen. Sie bringt also ein weiteres Thema ein und stellt Forderungen, von denen die FDP findet, dass sie bereits erfüllt werden. Sie fragt, mit welchen Möglichkeiten die Wirtschaft ermutigt werden könne, dass Potential und Kompetenzen der älteren Arbeitnehmenden berücksichtigt würden, und ob das nicht auch andere Institutionen machen könnten, z. B. die Standortförderung Baselland. Wenn sie eine Ermutigung der Wirtschaft fordert, hat die Postulantin offenbar einiges verpasst, das sich bereits auf Bundesebene, aber auch in den Kantonen, bezüglich Integration der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Umsetzung befindet. So gibt es seit 2013 eine Strategie zur Fachkräfteförderung, 2019 hat der Bundesrat eine Reihe von zusätzlichen Massnahmen zur Förderung des inländischen Fachkräftepotentials beschlossen und die Strategie auch als Dauerauftrag in die Regelstrukturen des SECO überführt. Diese zielen darauf ab, dass die Konkurrenzfähigkeit auch von älteren Arbeitskräften gesichert und gestärkt wird und dass schwervermittelbare Stellensuchende den Schritt in den Arbeitsmarkt schaffen. Es geht dort auch darum, Ausländerinnen und Ausländer besser in den Arbeitsmarkt integrieren zu können.

Zu den älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (über 40) gibt es eine arbeitsmarktliche Bildungsmassnahme, welche eine vertiefte berufliche Standortbestimmung ermöglicht. Erst vor kurzem wies der Kanton Basel-Landschaft in einer Medienmitteilung darauf hin, dass seit dem 1. Januar 2021 die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen des Baselbiets und der Stadt im Rahmen des Pilotprojekts «viamia» mitmachen, wo es kostenlose Beratungen für die von der Postulantin angesprochene Zielgruppe gibt. Dabei geht es darum, die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, um einerseits gar nicht erst rauszufliegen, andererseits geht es darum, die Reintegration weiter zu verbessern. Es gibt weiter zusätzliche Impulsprogramme für insbesondere ältere Stellensuchende; zu nennen sind ein Pilotprojekt für Arbeitsmarktintegration und ein erleichterter Zugang für ausgesteuerte Personen über 60 Jahre zu Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen. Diese ganze Aufzählung hat womöglich ein Teil des Postulats gleich mitbeantwortet. Die FDP-Fraktion findet es deshalb schlicht unnötig, es zu überweisen.

Ein Punkt noch zum Thema Standortförderung: Seit wann sind arbeitsmarktliche Fragen Thema einer Standortförderung? Hier geht es ganz klar auch um eine genaue Aufgabenzuteilung einzelner Organisationen resp. Verwaltungseinheiten im Kanton.

Alles in allem lehnt die FDP das Postulat ab als eine etwas fragwürdige Sammlung nicht ganz zusammenpassender Forderungen.

**Ermando Imondi** (SVP) dankt Saskia Schenker dafür, dass sie marketingstrategisch die Produkte, die im Kanton und im RAV so schön «verkauft» werden, dargelegt hat. Die CVP schreibt, dass sie das Thema der Aussteuerung von über 55-Jährigen beschäftigt. Der Votant befasst sich hingegen seit 25 Jahren mit sämtlichen Stellensuchenden und von Aussteuerung bedrohten – von 18 bis 65 Jahren.

Ein Assessment-Center braucht nicht von Anfang an ins Spiel zu kommen, denn das RAV hat den klaren Auftrag, jene, die sich arbeitslos melden, so schnell wie möglich nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren, was mit einer Wiedereingliederungsstrategie geschieht. Saskia Schenker hat bereits schön auf die diversen Instrumente hingewiesen. Das Assessment-Center kommt an diesem Punkt nicht zum Tragen. Die interinstitutionelle Zusammenarbeit besteht im Kanton Basel-Landschaft schon lange – mit RAV, Sozialdienst, IV-Stellen etc. Auch das ist also abgesichert. Das Assessment-Center kommt erst ganz am Schluss ins Spiel.

Die SVP-Fraktion ist für Überweisen und Abschreiben des Postulats.

**Béatrix von Sury d'Aspremont** (CVP) hatte sich schon darauf eingestellt, dass sich die FDP gegen das Postulat ausspricht und auch die SVP nicht gerade begeistert ist.

Zum Assessment-Center: Erstens wurde das Thema in der Vorlage über das Sozialhilfegesetz gar nicht diskutiert. Es geht in ihrem Postulat um eine Prüfung, inwiefern es sich im Rahmen der RAV-Massnahmen einbringen lässt. Je früher und schneller reagiert wird, desto besser. Es gibt natürlich x verschiedene Massnahmen, um älteren Ausgesteuerten zu helfen. Jedoch steigen die Zahlen, sie nehmen nicht ab. Die Menschen haben extrem grosse Mühe, einen Arbeitsplatz zu finden. Das zeigt, dass die Massnahmen nicht genügend greifen und dass es notwendig ist, sich das Problem genauer anzuschauen. Der Kanton will den Vorstoss ja übernehmen, denn geprüft werden muss sowieso.

Um es klar zu sagen: Man muss alle Hebel in Bewegung setzen, damit den qualifizierten Personen eine Wiederaufnahme in die Arbeitswelt ermöglicht wird. Man darf nicht zulassen, dass solche Leute auf der Strasse stehen. Die Votantin ist sehr überrascht, dass man nicht einmal prüfen möchte.

Ein Wort noch zur psychischen Belastung der Stellenlosen: Heute wurde über die Existenzängste im Zusammenhang mit der Coronapandemie diskutiert. Aber von den Problemen der über 50-jährigen Arbeitslosen redet niemand. Es wird zwar gesagt, man könne ja dies und jenes tun. Trotzdem stehen sehr viele von ihnen auf der Strasse. Und dagegen lässt sich etwas tun, auf jeden Fall mehr, als man heute tut. Die Votantin möchte an die Verantwortung appellieren, sich weiterhin einzusetzen, all das zu tun, was nötig ist, damit diese Menschen in den Arbeitsprozess eingliedert werden können. Fachkräfte werden gesucht – hier sind sie.

**Miriam Locher** (SP) möchte Béatrix von Sury danken und sagen, dass auch die SP-Fraktion ganz klar für den Vorstoss stimmen werde. Für sie ist das Anliegen kein Widerspruch gegen die eben erst vorgestellte Gesetzesvorlage. Der Regierungsrat würde den Vorstoss kaum entgegen nehmen, wenn das der Fall wäre.

Die SP ist dafür, dass Sensibilisierungsmassnahmen, wie sie im Postulat erwähnt werden, geprüft werden. Es ist nicht nachvollziehbar, wie sich jemand gegen die Prüfung der Sensibilisierungsmassnahmen wehren kann.

**Erika Eichenberger Bühler** (Grüne) verdeutlicht, dass auch die Grüne/EVP-Fraktion das Postulat überweisen werde. Es ist gut möglich, dass im Rahmen der Beratung über die Sozialhilfegesetzgebung geprüft wird, wo das Assessment-Center genau angesiedelt werden soll. Je schneller, desto besser sind umfassende Beratung und Coaching. Beim Assessment-Center ist für die Grüne/EVP-Fraktion auch der Blick auf das Angebot der Gemeinden wichtig, welche dieses nicht konkurrenzieren, sondern in einer guten Form ergänzen sollen. Diese Schnittstelle ist wichtig anzu-

schauen.

Und ein grosses Dankeschön an die zuständige Regierungsrätin betreffend dem Angebot für die über 40-Jährigen. Das ist eine super Sache.

://: Mit 50:33 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat überwiesen und mit 44:39 Stimmen stehen gelassen.

---